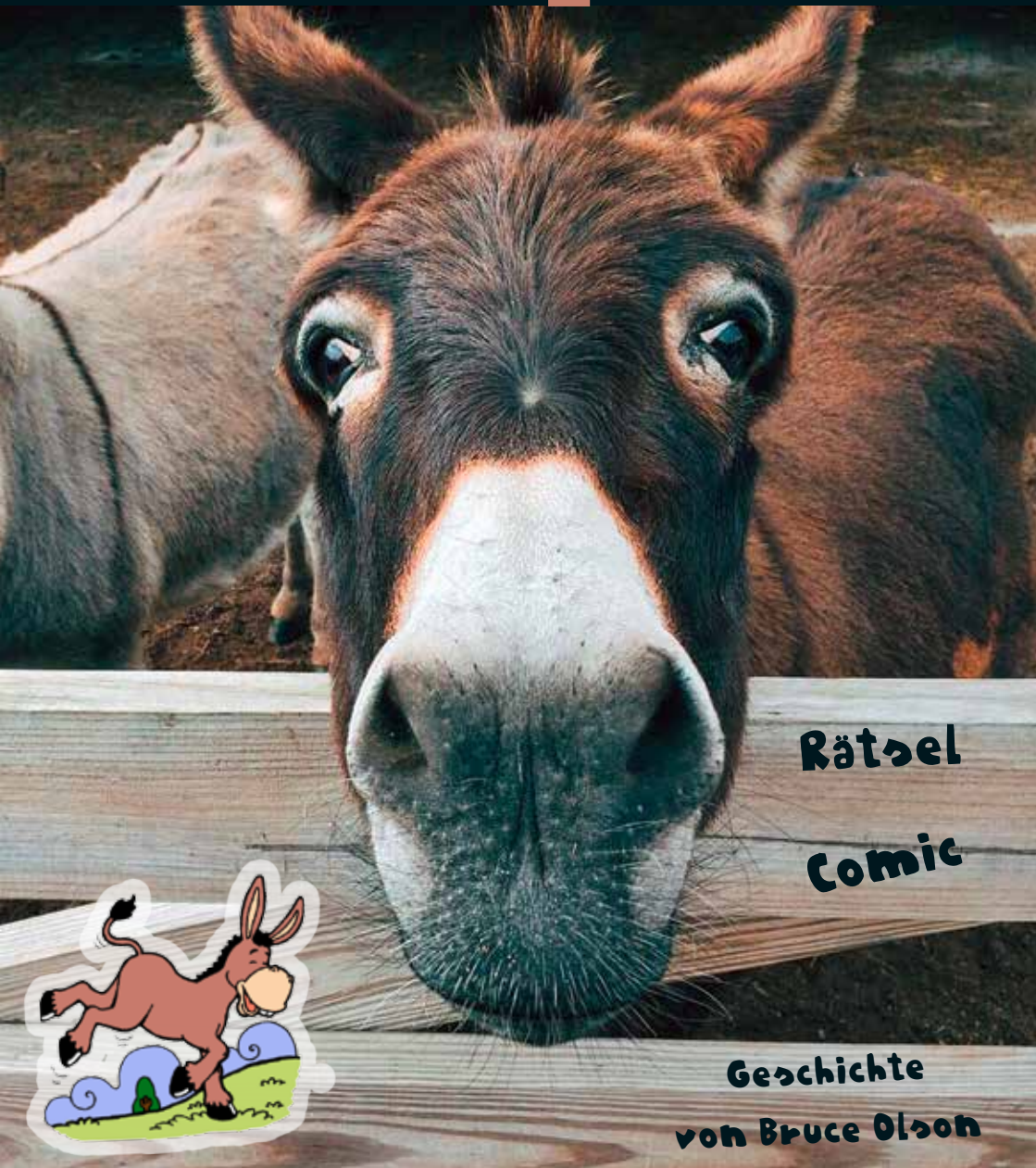
auf der Spur

September 2017



Rätsel

Comic

Geschichte von Bruce Olson

Jesus, der Motilone

Der Missionar Bruce ist mit seinem Bündnisbruder Bobby im Urwald von Südamerika unterwegs, um den Motilone-Indianern von Jesus zu erzählen.

Schreckliches Geschrei erklang im Dschungel. Bruce lief in die Richtung, aus welcher die Geräusche kamen. Kurze Zeit später stand er auf einer Lichtung. Was er dort sah, machte ihn völlig ratlos.

Einer der gefürchtetsten Krieger der Gegend stand vor einem grossen Loch und brüllte hinein: «Gott, Gott, komm aus dem Loch heraus!» Ein zweiter Mann sass in einem Baumwipfel und schrie in die Weite: «Gott, Gott, komm vom Horizont herüber!»

«Was ist hier los, Bobby?», fragte Bruce seinen Begleiter. Bobby erklärte traurig, dass der Bruder des Kriegers fern seiner Heimat von einer Giftschlange gebissen worden und gestorben war, bevor man ihn hatte zurückbringen können. Die Motilonen glauben, dass dann sein Geist nicht zu Gott jenseits des Horizontes gelangen könne. Die Männer versuchten nun, für ihren Bruder Gott zu finden.

«Und warum glaubt er, Gott in einem Loch finden zu können?», fragte Bruce. Bobby zuckte die Achseln. «Dieser Ort ist genauso gut wie jeder andere.» Bruce hätte Luftsprünge machen können: Nach fünf Jahren wusste er endlich, wie er den Motilonen von Gott erzählen konnte! Er erinnerte sich an eine der vielen Legenden, die sich die Indianer erzählten:

«Ein Mann sass auf dem Dschungelpfad und sah einigen Ameisen zu, die sich ein Haus bauen wollten. Er wollte ihnen dabei helfen und begann, im Dreck zu graben. Aber weil er so gross und fremd erschien, hatten die Ameisen Angst vor ihm und versteckten sich. Danach wurde der Mann plötzlich selber zur Ameise. Er lebte mit den Ameisen und gewann ihr Vertrauen. Eines Tages erzählte er ihnen, dass er in Wirklichkeit nicht eine Ameise, sondern ein Motilone sei und versucht habe, ihnen beim Bau ihres Hauses zu helfen, sie aber vor Entsetzen davongerannt seien. Die Ameisen glaubten ihm nicht, aber in diesem Moment wurde er wieder zurückverwandelt und begann, die Erde zu einem Haus zu formen. Nun kannten die Ameisen ihn und liessen sich helfen.» Genau das Gleiche hat Gott auch getan. Durch Jesus wurde der grosse und mächtige Gott klein und schwach wie die Menschen und lebte mit ihnen. Er starb sogar für die Menschen, damit sie wieder bei Gott sein können.

Einige Wochen später kam Bobby zu Bruce und erklärte mit einem breiten Lachen auf seinem Gesicht: «Brutchko, ich habe meine Hängematte in Jesus festgebunden*. Jetzt spreche ich eine neue Sprache!» Bruce verstand nicht sofort. «Hast du etwa Spanisch gelernt?», fragte er. Doch dann wurde ihm klar: für die Motilonen ist die Sprache gleichbedeutend mit dem Leben. Wenn Bobby ein neues Leben hatte, so hatte er eine neue Art zu reden. Seine Sprache richtete sich jetzt nach Jesus aus.

*weil es in der Sprache der Motilonen kein Wort für ‹glauben› gab, übersetzte Bruce es damit, dass man Gott vertrauen muss, wie man dem Pfosten vertraut, an dem man seine Hängematte aufhängt.

Tabea Gyger, nacherzählt aus «Ich schwör's bei diesem Kreuz – ich töte euch!» von Bruce E. Olson

Störrischer als ein Esel

Das Volk Israel war unterwegs ins Land Kanaan. Gott hatte sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit und sie waren nun kurz davor, ins versprochene Land einzuziehen. Im Osten des Toten Meeres lebte das Volk der Moabiter. Ihr König, Balak, beobachtete jede Bewegung der Israeliten. Je näher sie seinem Land kamen, desto mehr Angst hatte er. «Was kann ich nur tun, um sie aufzuhalten?», fragte sich Balak. «Vielleicht könnte mir Bileam helfen!»

Der ungehorsame Prophet

Sofort schickte Balak Boten zum berühmten Hellseher Bileam und liess ihm ausrichten: «Komm und lege einen Fluch auf dieses Volk! Vielleicht können wir sie dann im Kampf besiegen.»
Bileam bat die Boten, eine Nacht bei ihm zu bleiben, denn er musste zuerst Gott befragen. In derselben Nacht erhielt er die Antwort von Gott: «Geh nicht mit diesen Männern, und verfluche Israel nicht, denn dieses Volk habe ich gesegnet!»

Am nächsten Tag gab Bileam den Boten des Königs diese Antwort und sie gingen zurück in ihr Land. Aber König Balak gab nicht auf und sandte andere Männer, die Bileam eine grosse Belohnung versprachen, wenn er mit ihnen gehen würde. Zuerst weigerte sich Bileam, denn er wusste, dass er Gott nicht ungehorsam sein durfte. Aber trotzdem fragte er Gott nochmals, ob er nicht doch gehen könnte. Es war nicht richtig, dass er Gottes Befehl hinterfragte. Wenn wir den Willen Gottes kennen, sollen wir auf ihn vertrauen und gehorchen. Obwohl Gott nicht einverstanden war, liess er den eigensinnigen Propheten gehen. Also stieg Bileam auf seine Eselstute, um zu Balak zu reiten.

Tipp: Die ganze Geschichte kannst du in 4.Mose 22 nachlesen.

Die treue Eselin

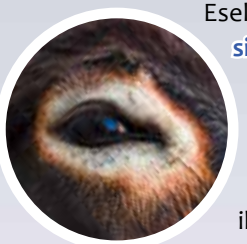
Gott war unzufrieden über den Ungehorsam von Bileam. Deshalb sandte er einen Engel mit einem Schwert, der sich ihm entgegenstellen sollte. Aber nur die Eselstute sah den Engel. Sie machte einen Umweg und Bileam schimpfte mit ihr und schlug sie sogar.
Ein Stück weiter stellte sich der Engel wieder in den Weg. Die Eselin drückte sich der Mauer entlang und quetschte Bileams Bein gegen die Wand. Der Prophet verstand immer noch nicht, dass Gott ihn aufhalten wollte und schlug wieder auf seine Eselin ein.

Beim dritten Mal stellte sich der Engel Gottes in einem sehr engen Wegstück auf. Als die Eselstute ihn sah, legte sie sich auf den Boden und wollte keinen Schritt mehr weitergehen. Da wurde Bileam sehr wütend und er schlug mit einem Stock auf das Tier ein. In diesem Moment liess Gott die Eselin sprechen: «Warum schlägst du mich?», fragte sie. «Ich war doch immer deine treue Eselin.» – «Weil du mich lächerlich machst!», rief Bileam wütend.
Da öffnete Gott Bileams Augen, damit er den Engel sehen konnte. Er erschrak sehr und verbeugte sich bis zum Boden. «Die Eselin hat dir das Leben gerettet», sagte der Engel. «Dein Weg gefällt Gott nicht. Aber weil du jetzt schon hier bist, geh weiter. Aber sag nur das, was Gott dir aufträgt!»
So kam Bileam zum König von Moab. Aber er konnte das Volk Israel nur segnen und nicht verfluchen, denn Gott liebte sein Volk.

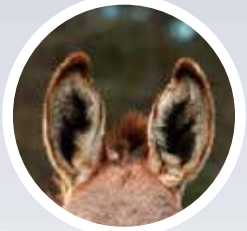
Hartmut Sayk

Ein Tier zum Staunen: der Esel

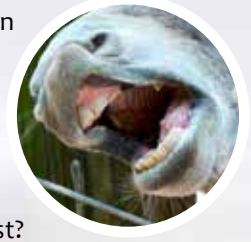
Hast du gewusst, dass der Esel der älteste Kleintransporter der Welt ist? Dank ihm konnten Menschen die entlegensten Orte erreichen und die unterschiedlichsten Lasten von ihm tragen lassen. Der Esel ist nämlich perfekt geeignet, um in gebirgigen, steinigen und steilen Gebieten sicher zu gehen. Wo das Auto nicht durchkommt und das Kamel zu empfindlich wäre, geht der Esel zuverlässig seinen Weg. Dies verdankt er seinen **trittsicheren Hufen**!



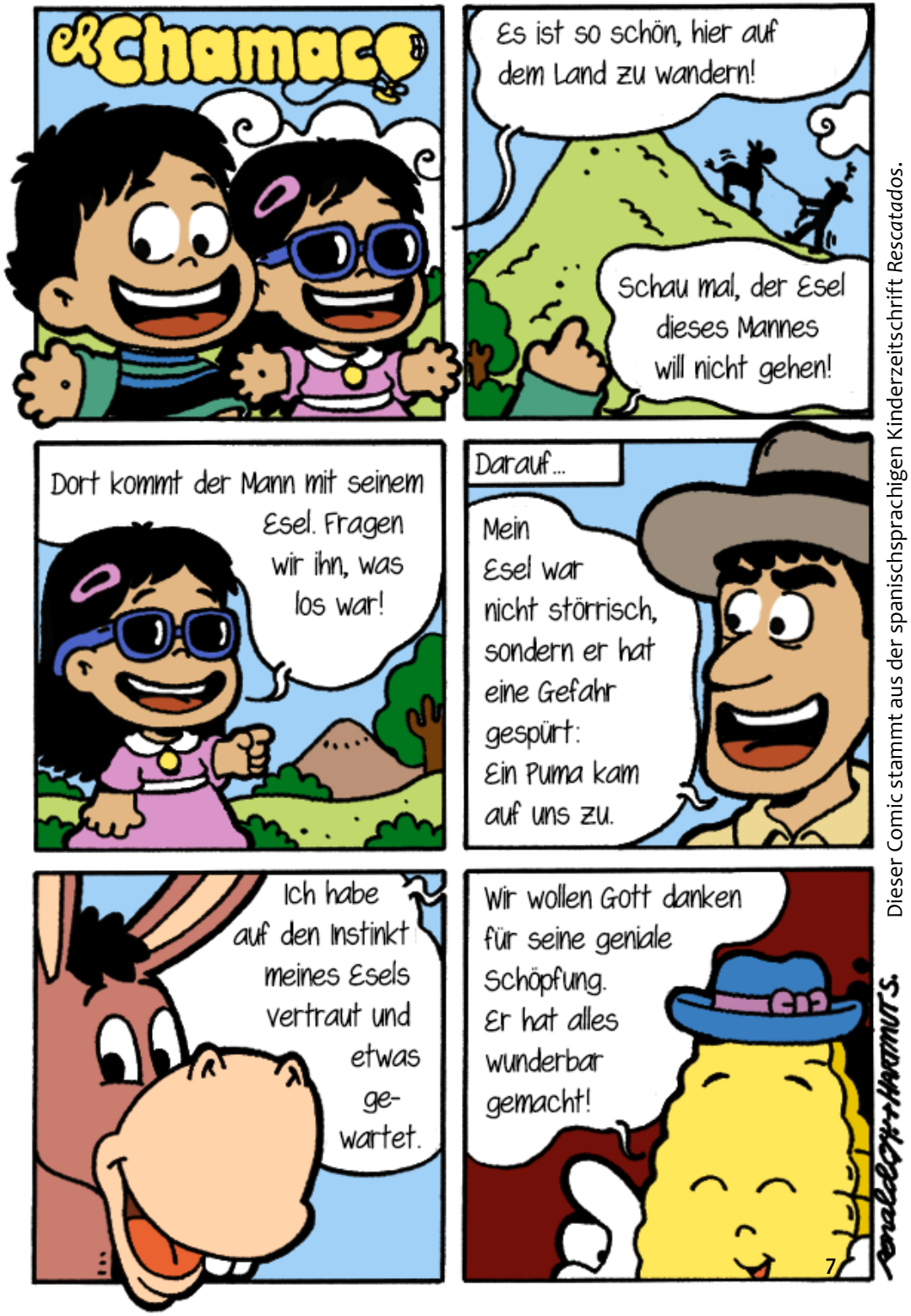
Gott hat ihm auch **Augen** gegeben, die wie in einem Rückblickspiegel (fast) alles sehen können: So zum Beispiel sieht er seine vier Hufe gleichzeitig! Nur was genau hinter ihm oder zwei Meter direkt vor ihm ist, kann er nicht sehen, ohne den Kopf zu bewegen. Und weisst du was? Der Esel kann seine **Ohren** in alle Richtungen drehen wie ein Teleskop – und er hört bis zu drei Kilometern weit! Sein typisches **I-Ah-Wiehern** lässt sich aber auch sehr weit hören... Mit seinen **Zähnen** zermalmt er sein Futter, bis es nur noch millimeterklein ist. Erst dann schluckt er es runter. Darum kann er sogar stachlige Disteln fressen, ohne dass diese ihm schaden.



Wenn ein Esel plötzlich still steht, dann hat er aus irgendeinem Grund **Angst**. Statt dies als störrisch zu bezeichnen, sollte man es «kluge Vorsicht» nennen. Vielleicht hat er ja etwas gehört oder gesehen, das uns Menschen entgangen ist?



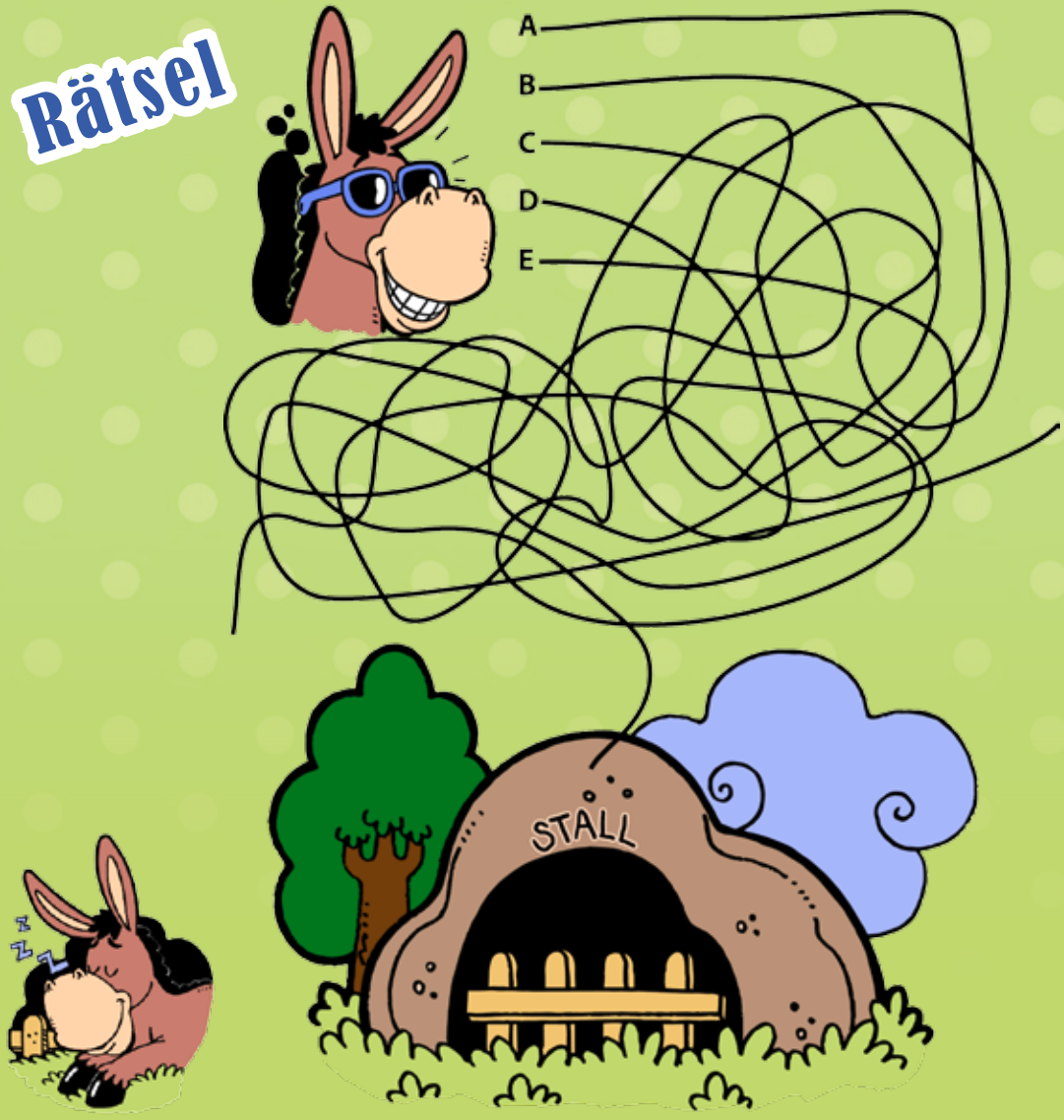
Cristina Accolla



Dieser Comic stammt aus der spanischsprachigen Kinderzeitschrift *Rescatados*.

Viele glauben, dass Esel dumm sind. Aber in Wirklichkeit sind sie schlauer, als wir denken. Sie haben zum Beispiel einen guten Orientierungssinn. Wenn ein Esel einen Weg einmal gegangen ist, wird er ihn immer wieder finden. Was ist mit dir – findest du den richtigen Weg zum Stall des Esels?

Rätsel



KINDERZEITSCHRIFT
Erscheint monatlich

HERAUSGEBER
Gemeinde für Christus
Wydibühlstrasse 22
CH-3671 Herbligen BE
aufderspur@gfc.ch
www.gfc.ch

REDAKTION
Ruedi Geissbühler

ABONNEMENTSPREIS
für In- und Ausland
erstes Abo CHF 12.–/Jahr
zusätzliche Ex. gratis

BESTELLUNGEN
Auf der Spur
Bernstrasse 73
CH-3613 Steffisburg
Tel. +41 (0)33 439 74 11
aufderspur@gfc.ch

DEUTSCHLAND
Gemeinde für Christus
Auf dem Kugelwasen 13
74417 Gschwend

ÖSTERREICH
Christliche Bücherstub'n
Bückenstrasse 11
A-9800 Spittal

BILDNACHWEIS
123rf.com
pixabay.com
Ronald Ch.